



Material-Anhang: Erscheinungsformen des Antisemitismus – Zitate

Ach, die Juden haben Jesus
nicht umgebracht?“

(Erfahrung eines Guides des Jüdischen Museums Berlin)

„Und du, bist du eigentlich Jude?“

„Sag ich dir gleich, aber was bist du denn?“

„Ich, ich bin normal.“

„Was ist denn normal? Jude, Christ, Muslim, Atheist?“

„Ich bin normal.“

„Ja, was ist denn normal?“

„Naja, ich bin normal – Christ halt!“

(Erfahrung eines Guides des Jüdischen Museums Berlin)



„Wenn Sie sich mal durchlesen, was in der Bibel zu König David drinsteht, also ich sag Ihnen: Der wäre heute glatt ein Fall für Den Haag*! Und dann der Davidstern, mit dem sie sich ja alle so identifizieren!“

*Sitz des intern. Strafgerichtshofes, der u.a. für Verbrechen gegen die Menschlichkeit zuständig ist.

(Erfahrung eines Guides des Jüdischen Museums Berlin)

„Die kleinen Steine auf dem jüdischen Grab erinnern die Juden daran, dass sie Jesus gerne gesteinigt hätten ...“

(Erfahrung eines Guides des Jüdischen Museums Berlin)



„Die Juden sind Brunnenvergifter.“

(Altbekanntes, antijüdisches Vorurteil)

„Ich habe einen Film gesehen, da wurde gezeigt, wie ein Jude sechs Ritualbäder* hatte. Normalerweise hat man nur eines. Daran kann man sehen, wie die Juden die anderen ausbeuten.“

*Ritualbad („Mikwe“): Die Mikwe ist das rituelle Tauchbad in einer jüdischen Gemeinde. Fast jede jüdische Gemeinde war bzw. ist im Besitz eines oder mehrerer Tauchbäder.

(Erfahrung eines Guides des Jüdischen Museums Berlin)



„Na, die Juden waren doch alle reich.“

(Erfahrung eines Guides des Jüdischen Museums Berlin)

So begrüßten Besucher den Guide im Jüdischen Museum Berlin:

„Wir sind Banker. Sie sehen also, wir verstehen auch was von Geld ...“

Am koscheren Gummibärchen-Automaten im Jüdischen Museum
Berlin:

„Ja, ja, so zieht das Jüdische Museum den Besuchern das Geld aus der
Tasche.“

(Erfahrung eines Guides des Jüdischen Museums Berlin)



„Die [Juden] hatten viel Geld.“

(Erfahrung eines Guides des Jüdischen Museums Berlin)

„Juden waren Geldverleiher, weil sie
viel Geld hatten.“

„Die Jeans ist eine ‚jüdische
Erfindung‘.“

Reaktion eines Museumsbesuchers:

„Igitt, meine Hose ist jüdisch! Wie kann ich die ausziehen? Weg damit!“

(Erfahrung eines Guides des Jüdischen Museums Berlin)



Am Ende einer Führung im Jüdischen Museum Berlin:

„Aber jetzt sagen Sie uns doch noch, woran man Juden genau erkennt.

Die haben doch alle die gleichen Gene.“

(Erfahrung eines Guides des Jüdischen Museums Berlin)

„Woran erkennt ihr auf dem Bild,

dass es sich um Juden handelt?“

Antwort: „An der Nase.“

(Erfahrung eines Guides des Jüdischen Museums Berlin)



Eine ältere Frau am Ende der Führung im Jüdischen Museum Berlin:

„Die Führung war sehr schön. Sie haben so enthusiastisch gesprochen
und vor allem so akzentfrei deutsch gesprochen.“

(Erfahrung eines Guides des Jüdischen Museums Berlin)

„Arbeiten hier nur Juden oder auch

Normale?“

(Erfahrung eines Guides des Jüdischen Museums Berlin)



„Juden sind Parasiten.“

(Antijüdisches Vorurteil aus der NS-Zeit)

„Aber das Problem, dass die Juden
sich so wichtig nehmen, gibt es nur
mit denen. Mit anderen Ausländern
habe ich ja auch keine Probleme.“

(Erfahrung eines Guides des Jüdischen Museums Berlin)



„Halbjuden.“

„Warum sind so wenig Juden am
9. November umgekommen?“

(Erfahrung eines Guides des Jüdischen Museums Berlin)

„Sie können mir doch nicht erzählen,
dass die jüdische Loge in Amerika
nicht die Welt regiert.“

(Erfahrung eines Guides des Jüdischen Museums Berlin)



„Haben die Juden sich nicht irgend-
etwas zu Schulden kommen lassen?“

(Erfahrung eines Guides des Jüdischen Museums Berlin)

„Werden in den USA deshalb alle
beschnitten, weil der Einfluss der
Juden so groß ist?“

(Erfahrung eines Guides des Jüdischen Museums Berlin)



„Sie werden ja bald sehen, welche
Macht die Juden haben – nämlich
dann, wenn der Möllemann* gehen
muss.“

*Jürgen Möllemann: FDP-Politiker (2003 verstorben), der v.a. 2002 im
Bundestagswahlkampf durch antisemitische Äußerungen auffiel.

(Erfahrung eines Guides des Jüdischen Museums Berlin)

„Aber natürlich waren die Juden
intelligenter. Es war ja auch ein Jude,
der die Atombombe gebaut hat.“

(Erfahrung eines Guides des Jüdischen Museums Berlin)



„Es gibt doch so viele geniale
jüdische Musiker. Machen die
auch hier Konzerte?“

(Erfahrung eines Guides des Jüdischen Museums Berlin)

„Die [Juden] sind oft klüger als wir.“

(Erfahrung eines Guides des Jüdischen Museums Berlin)

„Die Juden sind für die Politik Israels
verantwortlich.“

(Häufig auftretende antisemitische Äußerung)



Bei einer Führung im Jüdischen
Museum Berlin wurde dem Guide
die Politik „ihres Präsidenten“
vorgeworfen.

(Erfahrung eines Guides des Jüdischen Museums Berlin)

„Der Zionismus ist ein unsichtbares,
aber riesiges und mächtiges Imperium,
das auf keiner Landkarte der Welt ge-
funden werden kann, das aber überall
im kapitalistischen Lager existiert und
tätig ist.“

(Komsomolskaja Prawda, Oktober 1967)



Architekturstudenten in der Holocaust-Ausstellung:

„Was sollen die Namen hier an der Wand?“

„Sagt Ihnen Treblinka, Ravensbrück, Buchenwald denn etwas?“

„Nö.“

„Haben Sie den Namen ‚Auschwitz‘ schon mal gehört?“

„Nö.“

„Noch nie?“

„Nö.“

(Erfahrung eines Guides des Jüdischen Museums Berlin)

Zum Thema Auschwitz und Ver-
nichtungspolitik beharrte ein Schüler
darauf, „man könne darüber streiten.“

(Erfahrung eines Guides des Jüdischen Museums Berlin)



„In Auschwitz wurde niemand vergast.“
(Häufige Äußerung von Holocaustleugnern)

„Die Juden meckern, was ihnen
im Holocaust angetan wurde,
machen jetzt aber das Gleiche
mit Palästinensern.“
(Erfahrung eines Guides des Jüdischen Museums Berlin)



Die Hälfte der Befragten einer Umfrage
aus dem Jahr 1998 stimmten der
folgenden Aussage zu:

„Die Juden nutzen den Holocaust für ihre Zwecke aus.“

*(Informationen aus: Ahlheim, Bodo; Heger, Bodo: Der unbequeme
Fremde. Schwalbach, 1998, S. 103)*

„Also, ich habe mal gehört, der Adolf
Hitler, der hat den Juden ja damals
einen Brief geschrieben, dass sie gehen
sollen! Das muss man ja auch mal
bedenken.“

(Erfahrung eines Guides des Jüdischen Museums Berlin)



„Die Juden sind vertrieben worden,
weil sie zu viel Macht hatten.“

(Erfahrung eines Guides des Jüdischen Museums Berlin)

„Die von Deutschen durchgeführte
Vernichtung der europäischen Juden
ist abscheulich, sie rechtfertigt aber
nicht die israelischen Militäreinsätze
gegen die Palästinenser.“



Im Jahr 1951 lehnen in einer Umfrage
95% der Deutschen eine persönliche
Schuld und Verantwortung in Bezug
auf die Judenverfolgung im Dritten
Reich ab.

(Informationen aus: Bergmann, Werner. Sind die Deutschen antisemitisch? Meinungsumfragen von 1946 –1987 in der BRD. In: Bergmann, Werner; Erb, Rainer (Hrsg.). Antisemitismus in der politischen Kultur nach 1945. Opladen, 1990. S.121)

„Adolf Hitler war ein ‚wahnwitziger
Einzeltäter‘.“

(Erfahrung eines Guides des Jüdischen Museums Berlin)



„Wir haben im Krieg auch gelitten.“

(Häufige Aussage älterer Deutscher)

„Bombenholocaust“

(So bezeichneten rechtsextreme Demonstranten 2004 den Luftangriff der Alliierten auf die Stadt Dresden im Februar 1945.)

„Die Juden sind auch nicht besser.“

(Erfahrung eines Guides des Jüdischen Museums Berlin)



„Unsere Väter waren keine Täter.“

„Opa war kein Nazi.“

(Sprüche von rechtsextremen Demonstranten)

„Trotz des Holocausts sind die Juden
heute wieder obenauf und stehen
wieder in der ersten Reihe des
internationalen Finanzwesens.“

(Erfahrung eines Guides des Jüdischen Museums Berlin)



„Die Juden sind doch die Experten für
Antisemitismus.“

(Erfahrung eines Guides des Jüdischen Museums Berlin)

„Man darf ja gegen die Juden heute
nichts sagen.“

(Erfahrung eines Guides des Jüdischen Museums Berlin)



„Das Wort ‚Jude‘ nehme ich nicht
in den Mund, das ist für mich ein
krankhaftes Schimpfwort.“

(Erfahrung eines Guides des Jüdischen Museums Berlin)

Ein Schüler im Jüdischen Museum Berlin:

„Ey Mann, wo is’n hier die
Gaskammer?“

(Erfahrung eines Guides des Jüdischen Museums Berlin)